



Wirtschaft als Partner: Die Industrie- und Handelskammer in die Bündnisarbeit einbinden

Wie Lokale Bündnisse für Familie
von einer Zusammenarbeit profitieren können

Das Wichtigste in Kürze

Für Ihr Lokales Bündnis kann die Industrie- und Handelskammer (IHK) eine wertvolle Partnerin sein. Sie verfügt nicht nur über den Zugang zu Unternehmen, sondern bringt auch fachliche Expertise in den Bereichen Fachkräftesicherung, Ausbildung, Arbeitgeberattraktivität und regionaler Standortentwicklung ein. Zudem kann die IHK Entwicklungen aus Sicht der Wirtschaft einordnen und Betriebe für gemeinsame Projekte und Initiativen gewinnen. Eine Kooperation mit der IHK ist besonders dann sinnvoll, wenn Sie Themen bearbeiten, die an der Schnittstelle von Familie, Arbeitswelt und regionaler Entwicklung liegen.

Wichtig ist dabei: Eine gute Zusammenarbeit funktioniert nicht als Einbahnstraße. Auch für eine IHK sollte ein konkreter Nutzen in der Kooperation mit einem Lokalen Bündnis für Familie erkennbar sein.

Industrie- und Handelskammern (IHK) vertreten auf gesetzlicher Grundlage das Gesamtinteresse der Mitgliedsunternehmen ihres Bezirks aus Industrie, Handel und Dienstleistungen. In Selbstverwaltung nehmen sie anstelle staatlicher Behörden zahlreiche hoheitliche Aufgaben wahr, vorwiegend in der beruflichen Bildung und der Außenwirtschaft. Es gibt deutschlandweit 79 Industrie- und Handelskammern. Hier finden Sie die IHK, die für Ihre Region zuständig ist.

Warum sich die Zusammenarbeit mit der IHK lohnen kann

Die Bündnisumfrage 2026 des Servicebüros Lokale Bündnisse für Familie zeigt, dass viele Lokale Bündnisse im Austausch mit der örtlichen IHK noch Potenzial sehen. Besonders deutlich wird dies bei Bündnissen, die bislang nur geringen Kontakt zur IHK haben: 75 Prozent von ihnen sehen in einem stärkeren Austausch einen besonderen Mehrwert. Auch unter den Bündnissen mit bereits intensivem oder eher intensivem Kontakt geben 54 Prozent an, dass ein noch engerer Austausch mit der IHK ihre Arbeit unterstützen würde. Die Ergebnisse machen deutlich: Die IHK kann für Lokale Bündnisse eine wichtige Partnerin sein, insbesondere wenn es darum geht, Zugänge zur örtlichen Wirtschaft zu schaffen.

- **Kontakte zu Unternehmen:** Als zentrale Anlaufstelle für viele Unternehmen in der Region kann die IHK den Lokalen Bündnissen dabei helfen, Kontakte zu Betrieben herzustellen und gemeinsame Anliegen sichtbar zu machen. Gerade wenn Sie Unternehmen für ein Thema, eine Veranstaltung oder eine gemeinsame Aktion gewinnen möchten, kann der Kontakt zur IHK ein hilfreicher Türöffner sein.
- **Fachlicher Austausch:** Lokale Bündnisse bringen ihre Kenntnisse zu den Lebensrealitäten von Familien vor Ort ein. Die IHK kennt die Perspektiven und Bedarfe vieler Unternehmen. So kann in der Zusammenarbeit ein besseres Verständnis dafür entstehen, welche Rahmenbedingungen Familien brauchen und was Unternehmen für ein familienfreundliches Handeln benötigen.

- Gemeinsame Veranstaltungen und Formate: Ob Fachgespräch, Netzwerktreffen, Informationsveranstaltung – durch Kooperationen lassen sich Reichweite und Sichtbarkeit erhöhen. Die Zusammenarbeit mit der IHK kann außerdem die Öffentlichkeitsarbeit stärken und neue Zielgruppen erschließen.

Wo eine Zusammenarbeit konkret ansetzen kann

Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf eignet sich besonders gut als gemeinsamer Anknüpfungspunkt. Für viele Unternehmen ist Familienfreundlichkeit heute eng mit der Sicherung von Fachkräften verbunden. Flexible Arbeitsbedingungen, gute Rahmenbedingungen für Eltern oder pflegende Angehörige und eine familienbewusste Unternehmenskultur tragen dazu bei, Beschäftigte zu gewinnen, zu halten und nach familiären Auszeiten den Wiedereinstieg zu erleichtern. Damit verbindet das Thema die Interessen von Familien mit Fragen der Fachkräftesicherung, Arbeitgeberattraktivität und der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Eine Kooperation mit der IHK muss nicht sofort groß angelegt sein. Oft beginnt sie mit einem ersten Gespräch oder einem kleinen gemeinsamen Vorhaben. In der Praxis sind verschiedene Formen der Zusammenarbeit denkbar. Dazu gehören zum Beispiel

- die Teilnahme der IHK an Bündnistreffen, wie etwa bei der Einbindung der IHK Pfalz beim Lokalen Bündnis für Familie Südwestpfalz zum Thema „Familienfreundliche Personalpolitik“¹,
- die Mitwirkung der IHK als Bündnispartnerin, wie beim Bündnis für Familie für den Lahn-Dill-Kreis².

Möglich sind auch Aktionen, die dem Informationsaustausch zu familienpolitischen Themen dienen oder konkrete Unterstützung bei Veranstaltungen oder in der Öffentlichkeitsarbeit bieten. Darüber hinaus sind viele weitere Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit denkbar:

- Wettbewerbe und Auszeichnungen für familienfreundliche Unternehmen zu entwickeln,
- Ferienbetreuungsmodelle zu etablieren,
- Unternehmensbefragungen durchzuführen,
- Best-Practice-Austausche zwischen Unternehmen und den Partnern des Bündnisses einzurichten,

- Arbeitgebernetzwerke aufzubauen oder
- Informationsveranstaltungen zu Pflege, Kinderbetreuung oder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzubieten.

Bei solchen Veranstaltungen kann es zum Beispiel um Folgendes gehen: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, den Austausch mit Unternehmen in der Region, Fachkräftesicherung und Arbeitgeberattraktivität. Weitere Anknüpfungspunkte können die Unterstützung von Eltern bei der Berufsorientierung ihrer Kinder, Projekte zum Übergang von der Schule in die Ausbildung sowie Informationsangebote rund um Ausbildungs- und Karrierewege sein.

Damit die Kooperation gelingt: Der Mehrwert für beide Seiten

Sinnvoll ist es, mit einem Thema einzusteigen, das für beide Seiten anschlussfähig ist. Wenn Sie auf eine IHK zugehen, sollten Sie nicht nur den Nutzen für Ihr Bündnis im Blick haben. Fragen Sie sich auch: Warum sollte die IHK mit uns zusammenarbeiten wollen?

Für die IHK kann eine Kooperation mit dem Lokalen Bündnis in mehrfacher Hinsicht interessant sein. Sie erhält Einblicke in die Bedürfnisse von Familien vor Ort, kann Unternehmen für Themen der Familienfreundlichkeit sensibilisieren und die eigene Rolle als regionale Netzwerkerin stärken. Darüber hinaus kann sie Unternehmen dabei unterstützen, gute Rahmenbedingungen für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften sichtbar zu machen. Familienfreundlichkeit ist für viele Betriebe ein wichtiger Baustein der Arbeitgeberattraktivität und damit ein wesentlicher Faktor für die Fachkräftesicherung.

Für das Bündnis liegt der Mehrwert unter anderem im Zugang zu Unternehmen, in zusätzlicher Reichweite, in neuen Kontakten und in der Möglichkeit, familienpolitische Anliegen in wirtschaftsnahe Zusammenhänge einzubringen. Tragfähig wird die Zusammenarbeit dann, wenn beide Seiten erkennen, dass sie gemeinsam mehr erreichen können als allein.

¹ https://www.familienfreundliche-suedwestpfalz.de/familienfreundliche_suedwestpfalz/Unternehmen/

² <https://www.ihk.de/lahn-dill/standortpolitik/vereinbarkeit-von-familie-und-beruf/buendnis-fuer-familie-im-lahn-dill-kreis>

So können Sie den ersten Schritt gehen

Den Einstieg sollten Sie in mehreren Schritten vorbereiten, damit die Zusammenarbeit mit der IHK für Ihre Bündnisarbeit von Gewinn ist.

Das Thema klären: Überlegen Sie zunächst, welches Thema Ihres Bündnisses für die IHK anschlussfähig sein könnte. Je konkreter Ihr Anliegen ist, desto leichter lässt sich ein Gespräch anbahnen.

Den beidseitigen Nutzen benennen: Formulieren Sie für sich in wenigen Sätzen, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit für Ihr Bündnis hat und welchen Nutzen die IHK davon haben kann.

Eine passende Ansprechperson für das Thema Vereinbarkeit finden: Je nach IHK können die Themen in den Bereichen Fachkräftesicherung, Unternehmensförderung, Standortpolitik, Bildung, Netzwerke oder Kommunikation angesiedelt sein. Eine gezielte Ansprache ist meist erfolgversprechender als eine allgemeine Kontaktaufnahme.

Mit einem konkreten Vorschlag auf die IHK zugehen: Gehen Sie nicht nur mit dem Wunsch nach Zusammenarbeit auf die IHK zu, sondern mit einer konkreten Idee. Das kann eine Einladung zu einem Bündnistreffen sein, ein gemeinsames Gespräch zu einem Thema, eine Veranstaltung oder die Beteiligung an einer bereits geplanten Aktion.

Klein anfangen und Kontakt pflegen: Nicht jede Kooperation muss sofort weitreichend sein. Ein erster Austausch, ein gemeinsamer Termin oder eine kleine Aktion können ein guter Anfang sein.

Falls Sie eine Kontaktaufnahme mit Ihrer lokalen IHK planen, können Sie auch das Servicebüro Lokale Bündnisse für Familie kontaktieren:

(info@lokale-buendnisse-fuer-familie.de oder 0800 0863826). Wir unterstützen Sie gerne mit unseren Erfahrungswerten.

Checkliste: Gut vorbereitet in den ersten Kontakt mit der IHK

- ☐ Wir haben ein Thema identifiziert, das für unser Bündnis und die IHK relevant ist.
- ☐ Wir können den Nutzen der Zusammenarbeit für unser Bündnis klar benennen.
- ☐ Wir können auch den Nutzen der Zusammenarbeit für die IHK benennen.
- ☐ Wir haben eine passende Ansprechperson in der IHK recherchiert.
- ☐ Wir gehen mit einem konkreten Vorschlag oder Anlass in die Kontaktaufnahme.
- ☐ Wir haben festgelegt, wer den Erstkontakt übernimmt.
- ☐ Wir planen ein Nachfassen ein, falls auf die erste Anfrage keine Rückmeldung kommt.

Weitere interessante Akteure der Kammerlandschaft

Neben den Industrie- und Handelskammern können auch andere Kammern für die Arbeit eines Lokalen Bündnisses für Familie relevant sein. Auch Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern sowie Kammern der freien Berufe – etwa aus den Bereichen Heilberufe, Architektur, Recht oder Steuern – können als Partner in Frage kommen. Sie vertreten wichtige Arbeitgeber, Selbstständige und Multiplikatoren vor Ort und können insbesondere bei Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fachkräftesicherung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen interessante Kooperationspartner sein.